

**Erste Reaktion der Mainzer Bistumsleitung
auf den Zwischenbericht des unabhängigen
Aufklärungsprojektes „Erfahren.Verstehen.Vorsorgen“
von Rechtsanwalt Ulrich Weber**

Mittwoch, 7. Oktober 2020 - Erbacher Hof in Mainz

Statement des Mainzer Bischofs Peter Kohlgraf

Ich möchte meine erste Reaktion auf Ihren Zwischenbericht mit einem Dank beginnen, Herr Weber. Ich danke Ihnen und Ihrem Team für die aufwändige und intensive Arbeit, die sie mit dem unabhängigen Aufklärungsprojekt „Erfahren.Verstehen.Vorsorgen“ leisten. Sie helfen uns, in einen schrecklichen Abgrund im Bistum Mainz zu blicken. Wir wenden den Blick nicht ab. Wir wollen Transparenz schaffen und wir wollen gerade die systemischen Fragen verstehen, die in der Kirche dazu beitragen, dass sexuelle Gewalt nicht verhindert oder sogar befördert wird.

Wir brauchen dazu Ihre unabhängige Arbeit - und das Wort unabhängig muss an dieser Stelle ausdrücklich betont werden. Sie haben diese Arbeit seit Juni 2019 ohne jegliche Einflussnahme durch das Bistum Mainz geleistet. Wir öffnen Ihnen Türen im Bistum und wollen so unseren Beitrag dazu leisten, dass Ihr Aufklärungsprojekt gelingt. Am Montagabend konnte ich erstmals einen Blick auf diesen Zwischenbericht werfen, den Sie heute im Rahmen Ihrer Pressekonferenz vorgestellt haben. Mehr Informationen haben wir als Auftraggeber des Aufklärungsprojektes nicht erhalten und es ist wichtig, dass das so ist und bis zum Abschlussbericht auch so bleibt. Die dazugehörigen Namen sind auch dem Weihbischof und mir nicht bekannt.

Dieses Projekt ist einer der Schritte, die wir als Kirche gehen, um Glaubwürdigkeit und Vertrauen zurückzugewinnen, die durch sexualisierte Gewalt, missbrauchtes Vertrauen sowie Wegsehen und Desinteresse zerstört worden sind. Was die Institution Kirche auch im Bistum Mainz offensichtlich lange nicht zu leisten im Stande war - nämlich Betroffene und ihrem Umfeld Gehör und Glauben zu schenken - das leisten Sie mit Ihrem Projekt.

Sie haben heute über Fehlverhalten gesprochen, von früheren Bistumsleitungen und Pfarrgemeinden. Und Sie zeigen mit Ihren Ergebnissen, dass die Frage nach sexualisierter Gewalt über den Bereich der Kirche hinaus auch in weiteren gesellschaftlichen Bereichen zu stellen ist, die im Abschlussbericht noch konkreter aufgegriffen werden sollen. Heute ist nicht der Tag Ihres abschließenden Urteils und so kann es auch nicht der Tag meiner abschließenden Bewertung sein. Aber eines ist klar: Wir werden nicht auf die Suche nach Entschuldigungen gehen. Wir werden uns der Frage stellen, was solches Fehlverhalten für das Leben der Kirche heute bedeutet, für unsere Präventionsarbeit, aber auch für die historische Einordnung und Erinnerung an Menschen, die früher im Bistum gearbeitet und Verantwortung getragen haben.

Ich bitte heute nochmals alle, die zur Aufklärung etwas beitragen können, den Kontakt mit Herrn Weber zu suchen. Diese Bitte richte ich insbesondere an die Betroffenen von sexueller Gewalt aber ebenso an Menschen in deren Umfeld - Angehörige, Freunde, Lehrer und Mitarbeiter des Bistums.

Es bleibt eine beständige Aufgabe für uns alle, in unserem Bistum an einer Kultur der Achtsamkeit zu arbeiten, die besonders junge Menschen schützt und ernst nimmt. Wir müssen Kindern Gehör schenken und nicht davor zurückschrecken, unangemessenes Verhalten offen zu benennen.